

Der Eintritt des weimarschen Staatsministers Dr. Stiegling.

W. Z. Weimar, 31. Januar.

Die Nachricht von dem Eintritt des Herrn Staatsministers Dr. Stiegling wird im ganzen Lande die lebhafteste Teilnahme gefunden haben. Herr Staatsminister Dr. Stiegling ist mit Wärdigkeit auf sein Alter und sein körperliches Befinden vor längerer Zeit bereits um seine Entlassung aus seinem Amt und aus dem Staatsdienst überhaupt eingekommen, und Se. Königliche Hoheit der Großherzog hat mit tiefem Bedauern darüber, daß ihm künftig ein so treuherziger Diener und Rathgeber nicht mehr zur Seite stehen werde, dem Wunsch Folge gegeben. Und dies schmerzliche Gefühl des Landesherren wird von der Bevölkerung des Landes geteilt. Fast 54 Jahre hat Herr Staatsminister Dr. Stiegling in der Verwaltung des Landes gewirkt, und mit Ausnahme von wenigen Jahren im Vorbereitungsdienst, seine amtliche Laufbahn innerhalb des Staatsministeriums zurückgelegt, also an der Stelle, wo die verschiedensten Gebiete der Staatsverwaltung zusammenströmen; auf allen hat er eine hervorragende Thätigkeit entfaltet. Am 3. März 1838 erfolgte sein Eintritt in das Ministerium als Geheimreferendar, am 7. April 1848 seine Ernennung zum Vortragenden Rath mit dem Titel Staatsrath, am 16. October 1851 ward er Director im Department des Großherzoglichen Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten und zugleich beratendes Mitglied des Gesamtministeriums. In dieser Stellung unterstanden ihm auch die Angelegenheiten der Universität Jena, denen er von diesem Zeitpunkt an, abgesehen von einer kurzen Unterbrechung, bis heute vorgeherrscht hat. Am 20. December 1867 erfolgte Stieglings Ernennung zum Chef des Departements des Cultus; nach dem Tode von Wagboldts ward ihm am 8. April 1871 zugleich die Leitung des Departements des Großherzoglichen Hauses und des Neuen, sowie das Departement der Justiz übertragen. Am 8. Juli 1878 erfolgte die Ernennung zum Minist. Geh. Rath und am 22. December 1882 nach dem Tode Thoms die Ernennung zum vorrätigen Staatsminister mit den Präsidialrechten — Führung der Staatscorrespondenz, Nämlichkeit auch mit der Reichsregierung und in Reichsangelegenheiten sowie die allgemeine Leitung der Landtagsangelegenheiten — unter Befehlzung in der Verwaltung der seither übertragenen Ministerialdepartements.

Diese kurzen Angaben geben ein äußeres Bild von der allmählichen Entwicklung und dem Umfang der amtlichen Laufbahn Stieglings, dem es beschieden war, die Thätigkeit der Staatsregierung in einem Zeitraum von 52 Jahren erst als ein unmittelbares Organ derselben mit auszuführen und zu unterstützen, dann als Departementschef und Minister mitzuleiten und zu gestalten. Aber was sich aus jenen Daten nicht entnehmen läßt, das ist die Summe den Energie, von Wissen und Können, von geistiger, in vollstem Sinne des Wortes staatsmännischer Kraft, die derselbe in dieser Thätigkeit entfaltet, das schone menschliche Wohlwollen, das er allen gegenüber, die zu ihm in Beziehungen traten, besaß, die hohe sittliche Auffassung der Pflichten, die ihm erfüllt, die treue Hingebung, mit der er seinem Fürstenthum, dem Lande und dem nationalen Gedanken, der ihn von Jugend auf befehle, gedient hat, der ideale, auf das Weite und Obere gerichtete Ziel, der ihn und seine Wirken anregend befehle und überallhin seine Wirkung ausbreitet. Aber jenes äußere Bild seiner amtlichen Thätigkeit mag wenigstens eine Ergänzung finden in der Erinnerung an die hauptsächlichsten Momente derselben in getheglicher Beziehung. Aus den ersten Jahren seiner Beschäftigung im Ministerium stammt ein Gesetzentwurf über die Gründung einer Landrentenbank; im Jahre 1848 erhielt er das Aemter in der Zinnschmelzcommission für die Reorganisation der Staatsbehörden; seiner einseitigen Behandlung gelang es in der ersten Hälfte der fünfziger Jahre, die seit 1816 schwebenden Verhandlungen mit dem Bischof von Fulda und der kurfürstlichen Regierung über die Auseinandersetzung in Bezug der zu französischer Zeit in Beschlag genommenen landständischen Fonds sühndlicher Stiftungen zu gutem Ende zu führen. In diese Zeit fällt auch eine rege Thätigkeit auf dem deutschpolitischen Gebiete, da

in den Geschäftskreisen des Departements, dem er als Director vorstand, die Bundesangelegenheiten fielen, sowie verschiedene Vertragsabstufungen mit Preußen und Sachsen über die Anlegung von Telegraphenlinien und die Theilnahme an dem in Wien vereinbarten Münzvertrag.

Ungeleich bedeutungsvoller und tiefergehend gestaltet sich seine Wirksamkeit seit der Ernennung zum Chef des Cultus- und des Justizdepartements. Hier ist in erster Linie der durch ihn geleiteten Herbeiführung einer Synodalordnung für das Großherzogthum (1873) zu gedenken, sowie der erzielten Einführung eines einheitlichen Schulbuchs und Katechismus. 1874 fand die Einführung einer neuen Volksschulgesetzgebung statt, die, wie im Inlande, so auch im Auslande lebhafteste Anerkennung und vielfach Nachahmung gefunden. Aber auch das höhere Schulwesen ist unter seiner Verwaltung zu glücklicherer Entwicklung gelangt theils durch Anlage neuer Lehranstalten, theils durch Erweiterung und Reform der bestehenden. Und zumal die Universität Jena hat sich der besonderen hingebenden Fürsorge Stieglings zu erfreuen gehabt, der, ein echter Entel Herders, ganz im Geiste dieses das geistige Bestthum der Nation an seinem Theile zu fördern bestrebt gewesen ist.

Die seit 1864 seiner Leitung unterstehenden unmittelbaren Anstalten für Kunst und Wissenschaft erfreuen unter seiner Verwaltung wichtige Erweiterung und Vermehrung. Namentlich ist hier zu gedenken der bedeutenden Schöpfung des Großherzoglichen Museums und des Goethe-Nationalmuseums, um deren Gründung Stiegling sich besonders bemüht hat. Und auch das den thüringischen Staaten gemeinsame verberliche Unternehmen der Aufzuehtung der Bau- und Kunstdenkmäler in Thüringen erreichte sich seiner eifervollen und fetigen Unterstützung.

Auf dem Gebiete der Justizverwaltung vollzog sich unter seiner lebhafteften persönlichen Betheiligung die Durchföhrung der Justizorganisation von 1879. Wenn auch nicht sein unmittelbares Werk, so ist doch hier die Reform des direkten Steuerwesens im Großherzogthum nicht unerwähnt zu lassen, die unter seiner Leitung des Staatsministeriums zu Stande gebracht ward.

Aber auf eine Seite in Stieglings Thätigkeit ist noch ganz besonders hinzuweisen. Es ward schon erwähnt, daß der nationale Gedanke ihn zu allen Zeiten befehle habe. In den ersten Jahrzehnten seiner amtlichen Wirksamkeit ward diese Thätigkeit eine nicht eben besonders ansehnliche. Die Zeit der Verfassungskämpfe um 1850 und der Wiedereröffnung des Bundesstaats, die Schleswig-Holstein'schen Wirren von 1863—1865 nahmen ihn insofern anständig wie schriftstellerisch in Anspruch, ohne ihn Vertheidigung seiner nationalen Wünsche zu schaffen. Anders, als nach dem Kriege von 1866 in dem Norddeutschen Bunde der Grund zur Eingangs Deutschlands gelegt ward. Mit ganzer Hingebung hat Stiegling in seiner Eigenschaft als Bevollmächtigter der Großherzoglichen Regierung zum Bundesrath an den Arbeiten desselben theilgenommen. Es sei daran erinnert, daß von ihm auf Verbehl des Großherzogs in entscheidender Stunde der Antrag auf Herbeiführung des Reichstums an den Bundesrath gebracht wurde.

So stellt sich in kurzen gedrängten Umrissen die amtliche Thätigkeit eines Mannes dar, der wie kaum ein zweiter mit der Entwicklung unserer heimischen Verhältnisse verbunden ist und der der nationalen Bedeutung nahe gestanden hat, eine Thätigkeit, die über ein halbes Jahrhundert und gerade die bedeutungsvolle Zeit der Entwidelung des ständischen Staatswesens zum konstitutionellen und des Föderalitates zum nationalen Staat umfaßt. Die wichtigsten Gesichtspunkte, die in dieser Periode für die Aufgabn der Regierung maßgebend waren, haben in Stiegling nach dem bescheiden Zeugnis eines Genossen in seiner Arbeit einen besonders hervorragenden Vertreter gefunden. Als diese Hingebungen und Gesichtspunkte gelatte ich mir folgende zu bezeichnen: einmal das Anerkennung und das Einhalten der Grenzen, welche für das Wirken eines kleineren Staates überhaupt gelte sind, welche aber andererseits zugleich der Regierung eines solchen es besonders erleichtern, innerhalb dieser Grenzen dem Einzelnen näher zu treten und die Fürsorge für das Wohl des Landes und seiner Bewohner eingehend wahrzunehmen; zweitens aber nenne ich als eine solche Wich-

tung den freudigen und patriotischen Anschluß an das größere Vaterland, von dessen einheitlicher Lenkung die Erreichung der weiter reichenden und gemeinlichen Ziele ermarret und erstrebt wird; drittens tritt uns vor Augen der volle Einklang mit der Volksetretung des Landes und die Hochhaltung aller dem letzteren gewährten Verfassungsrechte durch eine Regierung, welche sich keiner Partei gelangen geben, sondern über den Parteien stehen will; endlich aber erwähne ich die von den Fürsten dieses Landes besonders als ihre Aufgabe erkannte und zu ihrem Beruf mit warmer Liebe gewandte Pflege der geistigen und künftlerischen Betretungen unserer Nation. In allen diesen Richtungen finden wir in seiner ganzen Amtszeit unseren Herrn Staatsminister in hervorragender Weise wirksam.*

Diese Worte geben aus dem Munde seines jetzigen Nachfolgers eine treffliche Zusammenfassung der Hauptmomente in dem staatsmännischen Wirken unseres bisherigen Herrn Staatsministers. Die Dienste, die er dem Fürstenthum, dem Lande geleistet hat, werden unerschöpflich bleiben; sie stehen unaussprechlich verzeichnet in den Jahrbüchern unserer heimischen Geschichte. Möge dem edlen Geiste ein schöner Lebensabend, die Ruhe nach so viel Arbeit, beschieden sein, erleuchtet von der edlen Freude an der geistigen Entwicklung des Landes und dem Bewußtsein des Dankes, den die Bevölkerung ohne Unterbrechung für ihn empfindet.

* Worte des Herrn Geh. Raths von Groß in seinem Trinkspruch auf den Staatsminister Dr. Stiegling gelegentlich seines 50jährigen Staatsdienereubiläum am 8. September 1886.

Aufstellung und Aussehen im Wahlkampf.

Die Aufstellung der Kandidaten der verschiedenen Parteien und die sonstigen Wahlvorbereitungen sind jetzt so weit vollendet, daß sich ein Ueberblick gewinnen und ein im Einzelnen freilich vielfach unsicheres, Urtheil über die Wahlaussichten bilden läßt. Wir veruchen, im Folgenden, nach den Mittheilungen des „Hannov. Cour.“ ein landschaftlich gegliedertes Wahltableau zu entwerfen, welches in der gegenwärtig herrschenden Uebermüthe verzeigter Wahlmittheilungen die Orientierung erleichtern wird.

1) Das Königreich Preußen.

1) Die Provinz Ostpreußen mit 17 Abgeordneten ist gegenwärtig vertreten durch 4 Conservative, 2 Centrumsglieder und 1 National-Liberalen. Bei dem Wählung der Reichstagspartei, die in früheren Jahren den Conservativen einige ihrer Sitze mit Erfolg freitrag machte, können die Mandate der letzteren, die insgesammt mit sehr großen Mehrheiten gewählt sind, als völlig gesichert betrachtet werden, ebenso die beiden Mandate des Centrums. Um die Stadt Königsberg, welche jetzt national-liberal vertreten ist, wird sich noch ein heifer Kampf mit den Deutsch-Freiwähligen und Sozialdemokraten erheben, welche letztere voraussichtlich wie im Jahre 1887 mit den National-Liberalen in die Stichwahl kommen werden.

2) Die Provinz Westpreußen mit 13 Mandaten ist gegenwärtig vertreten durch 4 Conservative, 3 Freiwählige, 2 National-Liberalen, 1 Deutsch-Freiwähligen, 3 Polen. Hier ist vielfach der nationale Gegensatz zwischen Polen und Deutschen entzweigt. Die polnischen Mandate (Kartaus, Preuß. Stargard) sind kaum mit Erfolg anzeigbar. Zwischen Konservativen und National-Liberalen und Centrum liegen die Wählerkreise Danzig, Gdansk und Gumb. Jetzt in den Händen der erligge Parteien, freitrag zu sein. Danzig-Stadt ist ein allseitiger Besitz der deutsch-freiwähligen Partei, zuletzt freilich auch nur in Stichwahl mit den National-Liberalen behauptet. Graudenz und Thorn, jetzt national-liberal vertreten, können nur in hartem Kampfe mit dem Zentrum, welches über deutschen Parteien gegen die Polen behauptet werden, welche die Mandate wiederholt besaßen, ebenso das jetzt freiwählige vertretene Schwes. Schlochau und Deutschkrone sind als-freiwähliger, bezw. freiwähliger Besitz, einmüßigen von Centrum anzuweisen. Auch Glogau und Albenberg sind seit langen Jahren conservativer Besitz, jedoch bestritten, letzteres von den Deutsch-Freiwähligen, letzteres von den Polen.

3) Die Provinz Brandenburg wählte 26 Abgeordnete. Davon kommen auf die Stadt Berlin 6 gegenwärtig 4 Deutsch-Freiwählige und 2 Sozialdemokraten. Die deutsch-freiwähligen Mandate sind das letzte Mal nur in sehr hartem Kampfe mit den Sozialdemokraten und den Centralpartei behauptet worden; es ist sehr fraglich, ob dies auch bei den bevorstehenden Wahlen gelingen wird; die Sozialdemokraten rechnen namentlich auf die Eröberung des 3. und 5. Wahlkreises. Im Ubrigen ist die Provinz jetzt vertreten durch 14 Conservative, 5 Freiwählige und 2 Deutsch-Freiwähligen. Von dem conservativen und freiwähligen Besitzthum sind Ober- und Niederbarnim,

Samtlose Kleinigkeiten.

Halle, 1. Februar.

Wenn es wahr ist, — was ich mindestens nicht für unwahrscheinlich halte — daß der „alte Herr“ welcher heute in Erz hoch vom Noß auf sein „Weimar“ herabkaut, vor einem Jahrhundert mit dem jungen „Ritterguts aus Frankfurt“ von Zeit zu Zeit dem Kaiser nicht hochwiderstehen können, in nächstlicher Stunde einen Kaiser-Gewitter-Weimar an das Feuer zu zünden und sein schmerzliches Haupt mit einem Erbsen-falten Wasserzahn injizieren, — so war die nächste Verleumdung nicht Anders, als eine Reaction gegenständlichen Uebermüthigen gegen ein nationales Wohlwollen, welches gar zu gern in feindlicher Weise tronte. Man erzählt, daß Karl Meißel und Goethe bei jenen lustigen Experimenten sich kleiner Sandpatrien bedient haben: nun, ich meine, wollte man heute gegen die Reichs-Gewitter liberal, also auch bei uns, nach dieser Methode zu Werke gehen, man würde gar thun, sich der vortrefflichen Gründung der Sandpatrie zu bedienen. Man weiß mit welcher Günstlichkeit die „lieben Nachbarn“ sich um ihre Verwandnisse zu erfordern luden und wie man im Allgemeinen nicht eher ruht, bevor nicht Alles und noch Einiges mehr festschickel ist. Schüttel zum aber Fortuna gar ganz unerwartet ihr Pöbeln über jemand aus, so erziehet das Erbe aus dem Pöbeln, wie gleich im Doppelbunde und als bald schwärzen wir wieder Gegenben durch die Luft welche meist so nichtig ist, als ihre Urheber sind. Wieviel Uebel-müthiger Wasser bis sie man wohl verdrängen müssen, um den „Rath“ wieder abzuwickeln auszugeben, welchen anständig die ver-

willige Verfügung eines reichen Mannes unserer Stadt veranlaßt hat? Ich glaube, unter Wasserwerk hätte bei einer solchen durchgreifenden Verleumdung eine namhafte Geschäft gemacht.

Wie allgemein und groß das Bedürfnis der „Neuzeitsträmer!“ ist, dafür bietet die Tageliteratur unserer Zeit das sprechende Zeugnis: Wenn z. B. ein Dienstmann sich beim Festsetzen durch einen Schritt den Fuß in erster Reihe verlegt, so bin ich gewiß der Letzte, aber doch einen behauerlichen Schritt zu setzen; wenn aber ein solches Ereignis einige Zeitgenossen — so hoch bilde ich ja wohl die Gesamttaulage der Weimarer Tagespresse sein, — gedruckt wird, um mehr als hundertmal gegeben zu werden, so meine ich, daß man die Druckerkünste für die Publikation dieses Ereignisses hätte sparen sollen. — Neben dieser peinlich-feinlichen Verleumdung ludigen aber zahlreich Tagesblätter einer wüthlichen Saug nach jenen „sensationalen Ereignissen, bei denen Verlegten, Witt, Witt, Revolver z., das erste und letzte Wort führen. Und wenn man eine solche Saug durch ihre besondere „Zugkraft“ in den Letztstellen montirt, — d. h. die Sache lediglich aus dem geschäftlichen Gesichtspunkte betrachtet, so muß man selber zugeben, daß auch in diesem Falle der Geschäftsmann wieder einmal der Kluge, der Aber ist aber — um mich eines vulgären Ausdrucks zu bedienen — der Dumme ist!

Wohl Noth kein Gebot kennt“, machen wir vor etlichen Jahren aus einer Reithahn einen Nadeln der Wunden, und nachdem einmal die Schritt zu höheren Zwecken gelassen war, nahm der Unternehmungsgeist eines hiesigen Bürgers vor

Wahrschritt einen no 5 höheren Flug; unsere Stadt erhielt ihre „Wahlsalle“, in welcher zwar nicht die Heben der nordischen Sage unter Odins Vorhölz schmauten, dagegen Menschen und Thiere ganz erstaunliche Productionen bieten, von denen jene alten Haudegen auch nicht die Daße Ahnung hatten. Heute Abend spielt unter moderne Wahlsalle ihre Jubiläum. Gehen wir auch bei einer Zuschauer von wesentlich anderen Voraussetzungen aus, sind insbesondere „einzige“ Jubilare selbst in unserer schnelllebigen Zeit etwas immer definierbare Ereignisse, so werden die Freunde unserer Spezialitäten-Theater wenig hienach fragen und für das Jubiläum schon den nächsten Saal mitbringen.

Es war, so ich gemessen, — es hat nicht sollen sein! — so möchte ich den „Trompeter“ über das Grab des Antrags Darmad nicht lassen. Wie warm und wie überzeugungsstark ist der Herr Antragsteller für sein Bestium eingetreten und wie wenig Gegenstände hat er bei seinen Reden gefunden! Der ablehnende Beschluß hat denn auch in der Bürgerchaft nicht gerade böses Blut gemacht, — aber unweisselhaft verblüfft; denn da die Gründe gegen ein Büffet für die Stadterweiterungs-Versammlung — Mangel an Raum, böses Beispiel, beeinträchtigt der Geschäftsbahn als höchst wichtige nicht anerkannt worden und andererseits unsere Stadterweiterung über der Verdacht der „Temprenzerer“ himmelhoch erhaben find, weiß man in der That nicht, was man aus diesem Beschluß machen soll. Wie bertheile aber an den „Stammlichen“ formandirt worden ist das ganze Wohl, wiederzugeben, aber — es geht nicht!

Proving und Reich.

Waisenfürs. 29. Januar. Der Herr Hofmann ist vom Kommando der Waisen oder benutzlichen Waisenkinder beurlaubt worden, in deren Stelle (sog. ab dem 1. Februar) der Herr Hofmann abgetreten ist.

Frankf. 31. Januar. Ein lange geheimer Wunsch der Stadtgemeinde ist jetzt in Erfüllung gegangen. Der Bauinspizor hat im Einverständnis mit dem Finanzminister den Neubau eines Gymnasiums bewilligt.

Mahl. 31. Januar. Von dem Kommerzienrat Herrmann in Offen für den Verkauf von Braunkohle und Eisenstein (Eisen-Manganzug) der Fabrik in Hainichen, welche die gegenwärtigen Güter „Grün“ und „Reich“, welche einen Flächeninhalt von zusammen 199,200 Quadratmeter haben, erworben worden.

Reis. 31. Januar. Dem Vernehmen nach wird dem preussischen Landtag noch in dieser Session eine Vorlage über den Bau der Eisenbahn Leipzig-Kamberg vorgelegt. Der Bau eines neuen Bahnkörpers in unterer Stadt für den Bau der Reichsstraße nach Schleißhau ist die nötigen Mittel bewilligt hat, soll bereits am 1. April d. J. in Angriff genommen werden.

Recht. 31. Januar. Das hiesige Landgericht hat heute den Reklamer des „Vorbauers“ Herrn Karl Böhmer in Sachen der Verleumdung des hiesigen Generalperintendenten D. Reichsmann zu 2 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verleumdung ist in einem Artikel des genannten Blattes über den Tod des Schiffschiffs Mühlstein enthalten gewesen, in dem gesagt war, daß derselbe, die Herrn Mühlstein als Erbe genannt, hauptsächlich an dessen Tod gethan haben.

Gerichts-Feitung.

Galle. 31. Januar. (Strafkammer-Sitzung vom 30. Januar.) Der Wäldermeister Meißner in Letzow, wegen Verleumdung bereits mit der 10jährigen Gefängnisstrafe verurteilt, wurde durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu Weitz wegen abermaliger Verleumdung im November d. J. zu 10 Tagen Gefängnisstrafe verurteilt; er hatte Verurteilung eingeleitet, nachdem Anzeige sich die Staatsanwaltschaft angeschlossen hatte. Der bisher mit 3 Tagen Gefängnis bestrafte Müllermeister Otto Meißner hatte dem Wäldermeister Meißner im Oktober, bei welchem er diente, ca. einen Centner Mehl im Werte von 7 Mk. und einen Sack im Werte von 2 Mk. entwendet und dem Wäldermeister M., welcher davon Kenntnis hatte, übergeben. Das Ergebnis der heutigen Verhandlung war der Antrag der Staatsanwaltschaft auf Verurteilung mit einem Monat Gefängnis und 3 Jahren Ehrenverlust. Das Gericht erkannte auf einen Monat Gefängnis.

Wegen Vorname unzulässiger Handlungen mit Personen unter 14 Jahren wurden die Arbeiter Friedr. Schöllner in Wobelen und Karl K. in Wilschewitz zu je 7 Monaten Gefängnisstrafe verurteilt.

Der Holzer- und Getreidehändler Hermann Schütte in Klipshorn hatte im Jahre 1887 beim Verkauftvertrau an den Mühlenscheider Richter in Petersdorf das Gewicht der verkauften Mehlensacke nicht auf 9 Centner angegeben, während es nur 7 Ctr. 65 Pf. waren; ferner hatte er 1888 beim Verkauftvertrau an den Mühlenscheider Mehl in Klipshorn dem zehnfachen für 4 Ctr. Mehl angegeben, während es nur 3 1/2 Ctr. betrug. Im Juni d. J. hatte er beim Verkauftvertrau vom Getreidehändler in Petersdorf in dem zum geringeren annehmen Betrage auf dem Mehlensacke in 3/4 eine Verletzung an gebracht, durch welche das Gewicht von 4 Ctr. geringer berge stellt wurde, als es wirklich betrug, wodurch er um den Wert von 8 Centner Mehl geschädigt wurde. Wegen dieser Verletzungen wurde Sch. durch das Schöffengericht in Letzow am 3. Dezember d. J. zu einem Monat Gefängnis, 100 Mk. Geldstrafe, im Unvermögenstafel zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Er hatte Verurteilung eingeleitet und führte die heutige Verhandlung zum Antrag der Staatsanwaltschaft auf Zurückweisung der Verhandlung in die erste Instanz, welchem Antrage gemäß der Gerichtshof erkannte.

Dem Vernehmen nach kommen in der ersten diesjährigen Schmutzgerichtssitzung folgende Sachen zur Verhandlung.

Am 3. Februar: Gegen die unversch. Richter Herr Ernst in Sachen des hiesigen schwerer Körperverletzung in Badenconcurz mit Verlet. gegen das Nahrungsmitteleig. 2) Gegen den Schmidt Albert Zimmermann und Joh. Friedrich Bömer aus Weitzhan wegen unehrlichen Tagens und verachteten Todtschlags.

Am 4. Februar: Gegen die unversch. Verletzte Hoff aus Abbeim wegen Todtschlags.

Am 5. Februar: Gegen den Müllschaffner Eduard Schneider aus Letzow wegen Verleumdung. 5) Gegen den Arbeiter Ernst Mühlstein aus Schleißhau wegen Unrechtmäßigkeiten Körperverletzung mittelst des Leber gefährdender Behandlung.

Am 5. Februar: Gegen den Knecht Hermann Sommer aus Wobelen wegen Verleumdung.

Am 6. Februar: Gegen den Knecht Wilhelm Schützendiehl aus Wobelen wegen Verleumdung. 8) Gegen den Bergmann Friedrich Dörmann aus Letzow und Bergmann Jul. Königinger aus Letzow wegen Verleumdung und Verleumdung. 9) Gegen den Arbeiter Friedrich Büsse aus Wobelen wegen Verleumdung.

Am 7. Februar: 10) Gegen den Mühlenscheider Gottlieb Hoffmann aus der Wilschewitz b. Hartenrode wegen Verleumdung.

Am 8. Februar: 11) Gegen den Maurer Bernhard Wand aus Wobelen wegen unversch. Körperverletzung mit tödlichem Erfolge. 12) Gegen den Maurer Friedrich Starke von hier wegen Verleumdung.

Am 10. Februar: 13) Gegen den Schuhmacher Karl Staudhardt aus Schleißhau und den Schuhmacher Heinrich Behold aus Letzow wegen unversch. Körperverletzung. 14) Gegen die Arbeiterin Auguste Priemann aus Wobelen wegen Verleumdung.

Am 11. Februar: 15) Gegen die Witwe Lochner, Emilie geb. Sells aus Letzow, wegen Verleumdung.

Am 12. Februar: 16) Gegen die Hausfrau Frau G. Dorothee geb. Hoffmann aus Letzow, wegen Verleumdung.

Universitäts-Nachrichten.

— **Galle.** 31. Januar. Herr Prof. Dittberner hat einen Ruf nach Bonn erhalten, denselben aber abgelehnt. — Heute despruzierte in der Aula dieser Universität beauftragt Erlangung der juristischen Doktorwürde Herr Johann von Hornebaum von hier.

— **Montpellier.** 31. Jan. Im Monat Mai d. J. bezieht die hiesige Universität die Feier ihres 600jährigen Bestehens. Nach Paris und Toulouse ist Montpellier die älteste Universität Frankreichs.

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

— **Berlin.** 31. Januar. Der Verein für innere Medizin wird das 25jährige Dozentenjubiläum des Geh. Rathes Prof. Dr. Lehden durch ein Festmahl feiern und dem Jubilar eine Adresse überreichen.

— **Zu den im August d. J.** bevorstehenden internationalen medizinischen Kongress werden ausschließlich viele amerikanische Ärzte nach Berlin kommen. Die Hamburg-amerikanische Redaktions-Kommission hat bei selbiger Gelegenheit des Rathes und des Schiffs eine erhebliche Preisermäßigung für die Beteiligten bewilligt.

— **Es ist nun mehr** beschlossene Sache, daß das diesjährige deutsche Tonkünstlerfest in Gienach abgehalten werden wird, und zwar wird es seinen Anfang nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen am 26. Juni nehmen. Unter dem Vorsitz des General-Intendanten Bronnart v. Schellenborn soll aus Weimar sieben dieser Tage mit dem engeren Komitee die bez. Vorarbeiten abgemacht werden, ein großes Kirchenkonzert, eine Partitur für Kammermusik und zwei bis drei Orchesterwerke während der Konferenzberatung veranstaltet werden sollen. Die Stadt hat einen Garantiefonds von 3000 Mark zu beschaffen.

— **Neueste Erfindungen und Erfahrungen** auf dem Gebiete der praktischen Technik der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. (V. Carlshens Verlag in Wien). Bräunungspreis jährlich für 13 Hefen franko 4 fl. 50 kr. = 7 Mark 50 Pf. Einzelne Hefen für 36 fr. = 60 Pf. in Dreimaten. Von dieser gebiegenen gewerblich-technischen Zeitschrift erziehen lesen das zweite Heft des 17. Jahrganges, das die gewöhnlich einen Blickpunkt an nützlichen und wichtigen Belehrungen jeder Art für Gewerbetreibende und Techniker enthält.

— **Alter guter Sitte** folgend, begrüßt das 12. Neujahr Heft von „Illustrierte Welt“ (herausgegeben von Prof. Joseph Kürschner, redigiert von Wilhelm Wetzer, Stuttgart), deutsche Reichsanstalt, seine Leser mit einem, wohlwollendem Gruß und Wunsch, den es denkwürdig an seiner Strafrecht, entgegenbringt. Dem Schluß des schönen Heftes macht ein prächtiger Winterbummer in silhouettierten Schwarz auf Weiß, und schwarz auf weiß auch sichern wir der „Illustrierten Welt“ fürs neue Jahr tausende von neuen Abonnenten zu, wenn sie fortwähren — für nur 30 Pfennig — so Gediegenes zu bieten.

— **Die Werbung der „Jama. Nachr.“** das das neue Gewehr im Laufe der nächsten Woche dem Gardeforps zur Ausprobirung gelangt, ist, wie die „Kreuzzeit.“ vernimmt, nicht begründet; denn auch die Herstellung des Gewehrs Modell 88 so weit gefördert wurde, daß hiesige die Kruppen demnächst vorfertigen werden kann, so ist über den Vertheilungslauf noch nichts Näheres bekannt gegeben.

Geer und Marine.

— **Die Werbung der „Jama. Nachr.“** das das neue Gewehr im Laufe der nächsten Woche dem Gardeforps zur Ausprobirung gelangt, ist, wie die „Kreuzzeit.“ vernimmt, nicht begründet; denn auch die Herstellung des Gewehrs Modell 88 so weit gefördert wurde, daß hiesige die Kruppen demnächst vorfertigen werden kann, so ist über den Vertheilungslauf noch nichts Näheres bekannt gegeben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Leipzig. 1. Februar. (Telegr. des Sächsischen Tageblattes.) Der Strafenrat hat heute mit dem Richter (Bauern) Eisenbach unglücklich zu befallen. Der Reichsanwalt beantragte Verurteilung der Revision. Die Entscheidung des Reichsoberhofes ist bei Schluß der Debatte noch nicht eingetroffen.

— **Übermals macht es** eine Betriebsstörung der Feinbrecherei zwischen Halle, Leipzig und Berlin unmöglich die neuesten Depeschen bringen zu können.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaftliches.

— **Sächsischer Zuckervertrag** vom 31. Januar 1890. Rohzucker. Die Tendenz unseres Marktes war während der verfloffenen Woche eine ruhige aber feste. — Sowohl seitens der Raffinerien als auch seitens der Exporteure bestand fortwährende Kaufkraft zu endtendend vergünstigten Preisen. Amerikanische Typen war wiederum lebhaft begehrt und wurde wesentlich über Notiz bezahlt. Umfänglicher Bezugs 49000 Sack. Raffinierter Zucker zeigte gegen die Vorwoche bedeutend Veränderung. Zu den notierten Preisen wurden auf nahe und entferntere Termine ziemlich ansehnliche Posten aus dem Markt genommen. Feinzeiger Notierungen. Rohzucker per 100 Sack: Rendement 92%, Mt. 31,60 — 32,00. Rendement 88% Mt. 30,20 — 30,70. Rohzucker 75%, Rendement Mt. 22,00 — 25,00. — Raffinierter Zucker per 100 Sack: Raffinade I. Mt. 55,00, Patent Wärfel Mt. 59,00, Gem. Raffinade I. Mt. 53,00 — 54,00, Gem. Weis I. Mt. 49,00 — 49,50, Weisse zur Entladung Mt. 5,50 — 6,00.

Rechenmännliche Redakteure für Politik und Journalisten: K. Kögler. für Solales und den übrigen reaktionellen Epel: D. Frol I.

Wohltätigkeit.

— **30. März** von einer Sängerin sind mit durch Vermittelung des Vorstandes von „Sang und Klang“ für arme Kinder freundlichst zugelandt worden. Derartigen Dank der gütigen Gönner! G. Richter, Diakon. „1. März“ für die Sonntagskinder und „4. März“ für die Bedürftigen, habe ich am Sonntag dem Veten der Dorfkirche entnommen. Derartigen Dank! G. Albert.

Aus dem Geschäftverkehre.

Nur 5 Pfennig täglich, kostet die Anwendung der von den hervorragenden Professoren und Meistern Europas empfohlenen Apopther Richard Brandt's Schweizerpilzen, so daß dieselben allen anderen Mitteln, wie Bitterwurzel, Magenotropen, Mithridat, Ricinusöl etc. entschieden vorzuziehen sind, dabei ist aber auch die angenehme Wirkung, daß abgibt uns schädliche Wirkung der ächten Apopther Richard Brandt's Schweizerpilzen unerreicht!

Die auf jeder Schachtel aus quantitativ angegebenen Gebrauchsanweisung: Säge, Holzschädel, Alos, Kalmisch, Bitterkeit, Genua.

N. Sing-Ak. Montag 10^u, U. Generalpr. Volkssing. gegen Sänger- oder Mitglieds Karten-Kaufbillets 2 Mk.

Wetterbericht des Sächsischen Tageblattes. Voraussichtliches Wetter für den 2. u. 3. Februar 1890. Bei schwachem West- bez. Nordwestwinde theils heiteres, theils wolfiges Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nachstehenden Städten folgende: Hannover — 21, Petersburg — 14, Memel — 2, Berlin — 4, Hamburg — 4, Chemnitz — 5, Rügen — 6, Wien — 2, Schöne, Schilly + 9, Valentin + 5.

St.	Barom.	Thermometer	Feuch-	Wind.	Wetter.
	mm.	(Celsius) Reaum.	tätig- keit %		
31/1	8 Uhr	764,0	- 1,2 - 1,0	90	N. O. bedekt.
1/2	1 Uhr	763,0	- 8,5 - 6,8	90	S. W. bedekt.
1/2	2 Uhr	761,5	- 3,8 - 2,0	72	S. W. f. better.

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nachstehenden Städten folgende: Hannover — 21, Petersburg — 14, Memel — 2, Berlin — 4, Hamburg — 4, Chemnitz — 5, Rügen — 6, Wien — 2, Schöne, Schilly + 9, Valentin + 5.

Bier's neuer großer Stadtplan von Halle

erscheint in wenigen Tagen im Verlage von Ludw. Hofstetter, Poststraße 13. Derselbe enthält die Aufnahme im amtlichen Hausnummern und wird dadurch für jedes Geschäft, jedes Bureau und jeden größeren Hausstand unentbehrlich. Der Ladenpreis beträgt nur 5 Mark. Die zahlreichen Subscribenten, welche den Plan schon vor Erscheinen bei Herrn Bier bestellt haben, erhalten denselben jedoch zum Subscriptionspreis von nur Mark 4 baar im Laufe der nächsten Woche aus geliefert.

Auf unserer Renanlage am Dreierhaufe bei Ammendorf stehen

trockene Nasspresssteine bester Qualität

zum Verkauf. Hierbei machen wir auch darauf aufmerksam, daß Lieferungsverträge für den Sommer und Winter d. J. in Nasspresssteine nächster Production schon jetzt abgeschlossen werden.

Galle a. S., 31. Januar 1890.
Zeitler Paraffin- und Solarölfabrik,
Contour: Magdeburgerstraße 43a.

Asthma helfe ich, wie m. Erfolge beweisen, gründlich. Linderung auch bei hoh. Alter des Patient. Verlangensvolle Leitungsbeschreibung an F. Wachsau, Dresden.

Stellenfuchende jeden Berufs finden schnell Reuter's Bureau in Dresden, Marktstraße 6.



Realie Bedienung!
6 schüssig Cal. 7 m/m 6 Mark,
9 m/m 9 Mark,
Centralfeuerdoppeldinten von 35 Mark an.

Teschins ohne Knall (Gewehrform) Cal 6 m/m 8 Mk., Cal 9 m/m 15 Mk.

Westentaschen - Teschins ohne Knall 4 Mark.

Patent - Luftgewehre ganz ohne Geräusch 25 Mark.

Patronen und alle Jagdpatronen in größter Auswahl. Zu jeder Waffe gibt es 25 Patronen gratis. Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Für jede Waffe übernehme ich volle Garantie. — Alle Waaren nehme ich zum Umtausch bereitwilligst zurück. Umdänderungen, Reparaturen etc. sauber und billig. Preislisfen gratis und franco.

Georg Knaak, Waffenfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 236/7.

kleines Sopha zu kaufen gesucht. Adressen erbeten Exped. dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Der Vokalpersonenzug 2. 10 verkehrt bis Ende März ds. J. um 1 Stunde 36 Min. später und trifft sonach erst 5 Uhr 56 Min. Nachm. in Halle ein. Zug 56 (ab Leipzig 2 Uhr Nachm.) hält in Wahren nach Bedarf. Beim Zug 54 ist Personeneinbörderung auf Reiter-Fahrtarten ausgeschlossen. **Königliches Eisenbahn-Verkehrsamt (Wittenberge-Leipzig.)**

Neal. Loreleyparfum Neal von Carl John & Co., Berlin N und Cöln a/Rhein

Extrait compose, lieblichster Wohlgeruch, feinstes Zimmer- und Toilettenduftparfüm für die elegante Welt, a Flacon Mark 1,00 und 1,50 bei Frau W. Klees, gr. Ulrichstr. 34

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen lieben Gatten und Vaters, des Hotelbesizers **Emil Günther** bringen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterlassenen

Rosenthal.

Wendenplan 2. Heute Sonntag den 2. Febr. 1890 **Grosser Ball** (Regiments-Musik) Nachmittag: **Tanzkränzchen** (ohne Eintrittsgeld). Es ladet ergebenst ein **F. Hauke.**

Rudolf Mosse, Vertreter: **Louis Heise, Brüderstr. 6, I. Geschoss** befindet

aller Art in die beorderen oder dem jeweiligen Zweck passend. Zeitungen und berechnet nach die Originalpreise der Zeitungs-Expeditionen. Ununterbrochen von 8-8 geöffnet. Mikrophon 151.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen lieben Gatten und Vaters, des Hotelbesizers **Emil Günther** bringen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterlassenen



Stadt-Theater.

Offizielles Direction: Julius Kaden

Sonntag den 2. Februar 1890.
Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 3 1/2 Uhr
23. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen.

Die Preise der Plätze für diese Vorstellung sind folgende:
Prof.-Loge 1. R. 2.-M. Barquet . . . 1.25 M. | 2. R. letzte Reihen 0.25 M.
Orchester-Loge 2.-" Prof.-Loge 2. R. 1.25 " | 3. R. numm. 0.50 "
1. Rang-Loge 1.50 " | Barriere numm. 0.75 " | Gallerie . . . 0.25 "
1. Rang-Balton 1.50 " | 2. R. Borderr. 1.-" |
Orchester-Orchestel 1.50 " | 2. R. hinter. 0.50 "

Krieg im Frieden.

Auffspiel in 5 Akten von G. Moser und Franz von Schönthan.

Personen:	
Heindorf, Rentier	Edmund Doß.
Malsilde, seine Frau	Eleonore Maier.
Alta Simbs, seine Verwandte	Jenny Schneider.
Agnes Willer, ihre Gefellschafterin	Waleska Weiss.
Henkel, Stadtrath	Robert Friedrich.
Sophie, dessen Frau	Emilie Friedau.
Ella, deren Tochter	Friedes Stierlin.
von Sommerfelds, General	Karl Rüdert.
Kurt von Folgen, Lieutenant bei den Ulanen, dessen Adjutant	Ferdinand Rinald.
Ernst Schöfer, Stabsarzt	Ludw. Hoffmann.
von Reif-Reslingen, Lieutenant der Infanterie	Adolf Schumacher.
Paul Hofmeister, Apotheker	Karl Friedau.
Franz Koenig, Waise bei Folgen	Karl Brinmann.
Marin	Caspar Markgraf.
Anna	Joh. Schumann.
Rosa	Marg. Wächter.

Siehe auf: Zum 23. Male:

Die Puppenfee.

Pantomimisches Ballet-Divertissement in 1 Akt von J. Hoffreiter und F. Gauß. Musik von Josef Bayer.

Dirigent: Musikdirektor Richard Joppe.

Sir James Plumpsterschire	Carl Rüdert.
Lady Plumpsterschire	Katharina Willius.
Bob	Franz Schubert.
Tonny	Albert Herr.
Bei y	Anna Amthor.
Tonny y	Hans Nietan.
Der Spielwaarenhändler	Ludwig Hoffmann.
Sein Commis	Alfred Ränge.
Die Puppenfee	Jenny Schneider.
Japanesin	Helene Richter.
Chinesin	Joh. Schumann.
Bebe (spr. Papa und Mama)	Emmy Hofmann.
Spanierin	Helene Schmidt.
Erster	Martha Krüger.
Zweiter	Anna Gerland.
Dritter	Paula Schillwatsch.
Vierter	Anna Willant.
Steierin	Hanna Rudolph.
Mohrin	Emilie Pabst.
Roet	Emil Richter.
Portier	Conrad Drackl.
1.	Joh. Schumann.
2.	Marie Sundblad.
3.	Clara Markgraf.
4.	A. Zimmermann.
1.	Anna Kiewewitter.
2.	Lina Herbst.
3.	Dora Klein.
4.	Josephine Jungf.
Chinesin	Adolf Dolwig.
Ein Bauer	Fan Zimmermann.
dessen Weib	Emeline Heinrich.
Dreyn Kind	Marg. Michel.
Ein Dienstmagd	Marg. Wächter.
Ein Lohnknecht	Alfred Schöne.
Ein Commis	Arthur Ränge.
Ein Commissionär	Arthur Sasse.
Ein Briefträger	Caspar Markgraf.

Verstehene mechanische Figuren.
Ort der Handlung: Eine Spielwaarenhandlung.
Nach dem 1. Stücke findet eine größere Pause statt.

Großes Puppen-Ballabile

arrangirt von Herrn Balletmeister Gollinelli vom Stadt-Theater zu Leipzig.
Die neuen Dekorationen sind ausgeführt in den Ateliers des Herrn Carl Schneider hier und des tüchtigsten Scenmalers Herrn Breiter, vom Stadt-Theater zu Leipzig.
Die neuen schönsten Spiele sind angefertigt nach Angabe und unter Leitung des tüchtigsten Obermalersmeisters Herrn Richter vom Casern Herrn Weiswald. Die neuen Perrücken von Herrn Theaterzeichner Rob. Vallin.
Die durchweg neuen Kostüme sind nach Wiener Modurinen theils in dem Atelier des Herrn J. Levin und B. Ehrlich, theils vom Garderobebetrieber Herrn Thomas und der Obergarbendiere Frau Steuer angefertigt.
Nach „Die Puppenfee“ findet eine größere Pause statt.

Die Billets für die Sonntag-Nachmittags-Vorstellungen werden von 9-1 Uhr und von 5-7 1/2 Uhr ausgesetzt.
Die Billets für die Sonntag-Abend-Vorstellung werden von 9-1 Uhr und von 5 1/2-7 1/2 Uhr sowie Abends an 6 1/2 Uhr ausgesetzt.
Auffensingung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 6 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr. 136. Vorstellung. — 35. Vorstellung außer Abonnement. Tannhäuser

und der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Dirigent: Capellmeister Leopold Weintraub.

Personen:	
Hermann, Landgraf von Thüringen	Adolf Stierlin.
Lambäuer	Gustav Stäben.
Waltraud von Eichenbach	Leopold Demuth.
Walther von der Vogelweide	Raimund Czerny.
Hierolf	Ludw. Engelmann.
Heinrich der Schreiber	Carl Brinmann.
Heimar von Zweter	Jacques Bohl.
Elisab. th. Nichte des Landgrafen	Glem. Plechner.
Henus	Bertha Prosch.
Ein junger Hirt	Louise Buttichardt.
Erster	Regina Burbaum.
Zweiter	Marg. Wächter.
Dritter	Clara Raminisch.
Vierter	Helene Schmidt.
Thüringische Ritter, Grafen und Edelleute, Edel Frauen, Edelknaben, ältere und jüngere Pilger, Sirenen, Najaden, Nymphen, Bachantinnen.	Coelhaaben, Coelhaaben.

Thüringen: Wartburg.
Im Anfang des 13. Jahrhunderts.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.

Opernpreise.

Prof.-Loge 1. R. 4.-M. Barquet . . . 2.50 M. | 2. R. letzte R. 0.50 M.
Orchester-Loge . . . 4.-" | Prof.-Loge 2. R. 2.50 " | 3. Rang numm. 1.-" "
1. Rang-Loge 3.-" | Barriere numm. 1.50 " | Gallerie . . . 0.50 "
1. Rang-Balton 3.-" | 2. R. Borderr. 2.-" "
Orchester-Orchestel 3.-" | 2. R. hinter. 1.-" "
Terzbücher à 50 Pfg. sowie Nummern des Tagesblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billettereuen zu haben. Die Tageskasse im Vestibül des Theatergebäudes ist von 9-11 Uhr Vorm. und von 3-4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kassensöffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 3. Februar 1890.

137. Vorstellung. — 102. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: roth. Die lustigen Weiber von Windsor.

Romisch-phantastische Oper in 3 Akten mit Tanz.
Musik von Otto Nicolai.

Dirigent: Capellmeister Leopold Weintraub.

Personen:	
Sir John Falstaff	Adolf Stierlin.
Herr Plutz	Arthur Volgt.
Herr Reich	Jacques Bohl.
Heintz	Raimund Czerny.
Junker Spärlich	Karl Brinmann.
Dr. Cajus	Ludw. Engelmann.
Frau Plutz	Bertha Prosch.
Frau Reich	Clara Raminisch.
Sungler Anna Reich	Louise Buttichardt.
Der Keller im Gasthause zum Rosenbunde	Adolf Dalwig.
Chöre und Ballets. Bürger und Frauen von Windsor. Kinder, Mästen von Alten und andere Geister. Mäden, Wesper, Zwei Knechte des Herrn Plutz, Kellner.	

Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.

Opernpreise.

Terzbücher à 50 Pfg. sowie Nummern des Tagesblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billettereuen zu haben.
Kassensöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Dienstag den 4. Februar cr. 138. Vorst. 103. Abonnements-Vorstellung. Farbe: blau. Die Karlsruhler. Schauspiel in 5 Akten von Laube.

Leipzigerstrasse 87/88.

Münchener Hackerbräu.

anerkannt bestes Bier.

Sonnabend: Pickelsteiner.
Sonntag: Roastbopf und Kartoffeln.

Freyberg's Brauerei

empfeht
Deutsches Porterbier

15 Flaschen 3 Mark.
1887 große silberne Medaille in Königsberg i/Pr.
Erport-Bier

30 Flaschen für 3 Mark.

1888

silberne Medaille auf der Weltausstellung in Brüssel.
Pilsener und Lager

30 Flaschen 3 Mark.

Bestand und Druck von R. Rietzschmann in Halle.

Expedition des Halle'schen Tagesblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Küchenpizze

in Streifen und in Rollen, in weiß und farbig, Bräun. und Ital.

Bouquetmanchetten

in allen Größen.

Tortelmannchetten.

Topfmanchetten

in weiß und farbig.

Zrauer-schleifen

empfeht als billigte Bezugsquelle für Wiederverkäufer und im Einzel.

39. Albin Hentze, 39. Schmeerstraße.



Schmucksachen

in Koralle, Bernstein, Eisenstein, Granaten, Jet, Double, echt Silber, Simili, als: Brochen, Medaillons, Halsketten, Armbränder, Ohrringe, reizende neue Muster schon von 50 Pfg. an, Uhrketten

für Herren und Damen in Nidel, Golddouble u. Büffel, kurze Damenketten von 35 Pfg. an, Manchetten- und Chemisetten-Knöpfe empfeht zu außerordentlich billigen Preisen

39. Albin Hentze, 39. Schmeerstraße.

Vater Rhein

Weinrestaurant und Auster-Salon

Gr. Märkerstr. 14 u. Sternstraße. nächste Nähe der neuen Stadtbahnlinie, Fernsprechanschluß 169, empfeht

Holländer Auster

prima Qualität. pr. Dutz Mk 1.50. pr. 100 Stück Mk 13.50.

Diners von Mk. 1.50 an von 1 bis 4 Uhr. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Reservierte Zimmer. Heirr. Tischbein.

Saalschloss Brauerei Giebichenstein.

Unterzeichneter erlaubt sich seine in der ersten Etage gelegenen Localitäten in empfehlende Erinnerung zu bringen. Bier ff.

C. Schöke.

Concerthaus, Rathstraße 12.

Grosses Vereinszimmer

mit Zustrament zu vergeben.
Thüringisch-Sächsischer Gesichts- und Alterthums-Verein.

Dienstag den 4. Februar Abends 8 Uhr Sitzung im Gasthose zur „Stadt Hamburg.“ Tagesordnung: Herr Prof. Dr. Gerthberg: Hallische Zustände am Ende des sechzehnten Jahrhunderts. Der Vorstand.

Kirchen-Chor St. Georgen.

Nächsten Montag keine Meeting.

